

Dr. Robert A. Peterson, Offenbarung und Heilige Schrift,
Sitzung 6, Bedeutung und unser Bedürfnis nach Offenbarung,
Äußere allgemeine Offenbarung, Psalm 19,1-6 und Römer 1,18-25

© 2024 Robert Peterson und Ted Hildebrandt

Hier spricht Dr. Robert A. Peterson über die Offenbarung in der Heiligen Schrift. Dies ist die sechste Lektion: Bedeutung und Notwendigkeit der Offenbarung. Äußere Offenbarung (allgemeine Offenbarung), Psalm 19,1–6 und Römer 1,18–25.

Bitte beten Sie mit mir. Gnädiger Vater, wir danken dir, dass du dich der Menschheit in der allgemeinen Offenbarung und deinem Volk in der besonderen Offenbarung offenbart hast, insbesondere in der Menschwerdung deines Sohnes und der Verkündigung der Propheten des Alten Testaments und der Apostel des Neuen Testaments und ganz besonders in deinem geschriebenen Wort. Wir danken dir, segne uns, wir bitten dich, und unsere Familien, wir bitten dich durch Jesus Christus, unseren Herrn. Amen.

Gott durch Offenbarung erkennen. Wir wollen die Bedeutung der Offenbarung betrachten und dann unser Bedürfnis nach Offenbarung.

Ein Standardwörterbuch definiert Offenbarung als „die Offenlegung oder Mitteilung von Wissen, Anweisungen usw. durch göttliche oder übernatürliche Mittel.“ (Oxford English Dictionary)

Das englische Wort „revelation“ (Offenbarung) stammt vom lateinischen „revelation“ ab, was so viel wie enthüllen, aufdecken oder bloßlegen bedeutet. Die Vulgata verwendet dieses lateinische Wort zur Übersetzung des griechischen „apocalypsis“, was Offenbarung oder Offenlegung bedeutet. Im Neuen Testament wird „apocalypsis“ häufig verwendet, um auf die Aufdeckung zuvor verborgener Wahrheiten hinzuweisen, insbesondere über Gott und seinen Plan.

Die im Alten Testament weit verbreitete Ansicht, dass Gott sich Israel in seinem Willen offenbart hat, untermauert diese Verwendung des Begriffs. Dieser Offenbarungsgedanke zieht sich so beständig durch Altes und Neues Testament, dass man von einem biblischen Offenbarungsbegriff sprechen kann. Gott teilt sich auf vielfältige Weise mit, die oft in allgemeine und besondere Offenbarung unterteilt werden.

Die allgemeine Offenbarung bezeichnet Gottes Selbstoffenbarung gegenüber allen Menschen zu allen Zeiten und an allen Orten, in der er sein Wesen offenbart und alle Menschen ihm als Gott gegenüber verantwortlich macht. Die besondere Offenbarung bezeichnet Gottes Selbstoffenbarung gegenüber bestimmten Menschen zu bestimmten Zeiten und an bestimmten Orten, in der er ihnen den Weg zu einer erlösenden Beziehung mit ihm ebnet.

Um es noch einmal zu betonen: Besondere Offenbarung, im Gegensatz zu allgemeiner Offenbarung, bezeichnet Gottes Selbstoffenbarung gegenüber bestimmten Menschen zu bestimmten Zeiten und an bestimmten Orten, wodurch diese eine erlösende Beziehung zu ihm eingehen können. Daher sagen wir, dass besondere Offenbarung erlösend ist, allgemeine Offenbarung jedoch nicht. Weitere Erläuterungen folgen.

Millard Eriksons „Christliche Theologie“, Seiten 177 bis 245, ist hilfreich, um allgemeine und besondere Offenbarung zu unterscheiden. Unser Bedürfnis nach Offenbarung ist zweifach.

Gott ist unendlich, wir sind endlich. Gott ist heilig, wir sind sündig. Unser Bedürfnis nach Offenbarung: Gott ist unendlich, wir sind endlich.

Gott ist der unendliche Schöpfer, und wir sind seine endlichen Geschöpfe. Unendlich bedeutet in diesem Zusammenhang, dass Gott unbegrenzt ist. Er ist gewissermaßen begrenzt und wird besser durch seine eigenen Eigenschaften definiert.

Er ist also nicht in dem Sinne unbegrenzt, dass er unheilig oder unwissend werden könnte. Er ist vollkommen. Er ist in all seinen Vollkommenheiten unbegrenzt, was eine treffende Formulierung ist.

Die Heilige Schrift weist auf diese Realität hin und erwähnt ausdrücklich seine Macht und sein Verständnis. Psalm 147,5: „Unser Herr ist groß und mächtig, sein Verstand ist unermesslich.“

Unser Herr ist groß und mächtig. Seine Weisheit ist unendlich. Psalm 147,5. Jesaja sagt: „Der Herr ist der ewige Gott, der Schöpfer der ganzen Erde.“

Er wird niemals schwach oder müde. Sein Verständnis ist grenzenlos. Jesaja 40,28. Dieser unendliche Gott ist unvergleichlich groß.

Er allein ist der Erhabene, der Hohe und Erhabene. Jesaja 57,15. Und es gibt keinen wie ihn. Verglichen mit diesem großen, unendlichen Gott sind wir sehr begrenzt.

Wir würden Gott niemals erkennen oder ihn kennenlernen, wenn er nicht selbst die Initiative ergreifen würde, uns mitzuteilen, wer er ist. Gott sei Dank offenbart sich uns, seinen schwachen, endlichen Geschöpfen, unser unendlicher Gott in seiner ganzen Großmut. Versteht mich nicht falsch.

Psalm 139 sagt, wir seien wunderbar geschaffen, und so ist es auch. Doch worauf wir jetzt hinauswollen, ist, dass wir wunderbar geschaffen sind. Die Unterscheidung zwischen Schöpfer und Geschöpf besteht ewig.

Auf der neuen Erde, als auferstandene, ganzheitliche Wesen, beschreibt 1. Korinther 15 unsere Auferstehungsleiber und -personen als unvergänglich, unsterblich, mächtig, herrlich und geistlich – das heißt, vom Heiligen Geist auf eine Weise gelenkt, die wir nicht einmal begreifen können. All dies beschreibt das ewige Leben, das wir auf der neuen Erde genießen werden. Dennoch bleiben wir Gottes Geschöpfe.

Nun gehören wir ihm; als Gläubige sind wir seine erlösten Geschöpfe, die ewiges Leben in sterblichen Körpern haben. In der Auferstehung werden wir dann erlöste Geschöpfe sein, die ewiges Leben in unsterblichen Körpern haben. Doch unser Geschöpfstatus ist endgültig.

Oh, es hatte einen Anfang; wir wurden erschaffen, aber es hat kein Ende. Im Gegensatz dazu heißt es in Psalm 90: „Von Ewigkeit zu Ewigkeit bist du Gott.“ Gott hat keinen Anfang und kein Ende.

Aus zwei Gründen benötigen wir Offenbarung. Der erste Grund ist unsere Endlichkeit. Im Vergleich zu einem unendlichen Gott, der in all seinen Vollkommenheiten grenzenlos ist, sind wir sehr begrenzt.

Zweitens brauchen wir Offenbarung, weil Gott heilig ist und wir nicht. Wir Menschen sind nicht nur durch unsere Endlichkeit begrenzt, sondern auch sündig. Engel verkünden: „Heilig, heilig, heilig ist der Herr, der Allmächtige.“

Seine Herrlichkeit erfüllt die Erde (Jesaja 6,3). Daraufhin ruft Jesaja: „Wehe mir! Ich bin verloren, weil ich ein Mann mit unreinen Lippen bin, weil meine Augen den König, den Herrn der Heerscharen, gesehen haben“ (Jesaja 6,5). Gott offenbart seinen Zorn, der sich gegen alle Gottlosigkeit und Ungerechtigkeit der Menschen richtet (Römer 1,18). Wahrlich, die gefallen Menschen, so heißt es, „ihr Denken ist wertlos geworden, und ihre unverständigen Herzen sind verfinstert. Sie hielten sich für weise und wurden zu Narren“ (Römer 1,21–22).

Aufgrund unserer begrenzten Fähigkeiten und unserer Sündenverblendung könnten wir Gott und die Wahrheit über ihn niemals erkennen. Ohne Gottes Offenbarung haben alle Menschen falsche Vorstellungen von ihm, doch erstaunlicherweise

offenbarte er sich Adam und Eva und seither jedem Menschen in seiner Gnade. Obwohl wir verloren sind und nur ein verzerrtes Bild von ihm haben, offenbart sich Gott uns darin.

Offenbarung ist also gnädig. Ich danke meinem alten Freund David G. Dunbar für seine Hilfe bei einigen dieser Anmerkungen. Wir wenden uns nun der Erkenntnis Gottes durch die allgemeine Offenbarung zu.

Unser nächster Abschnitt lautet: Gott offenbart sich in der Schöpfung. Wie bereits erwähnt, erkennen wir Gott durch die allgemeine Offenbarung. Gott offenbart sich sowohl in der allgemeinen als auch in der besonderen Offenbarung. In der besonderen Offenbarung macht er sich, wie schon gesagt, bestimmten Menschen zu bestimmten Zeiten und an bestimmten Orten zu erkennen.

Bei der ersteren, der allgemeinen Offenbarung, offenbart er sich allen Menschen zu allen Zeiten und an allen Orten. Es gibt drei Hauptformen der allgemeinen Offenbarung, die wir, so Gott will, nacheinander untersuchen werden.

Schöpfung, Menschheit und Vorsehung. Gott offenbart sich in der von ihm geschaffenen Welt, zu der auch die Menschen gehören. Er offenbart sich in der Menschheit, indem er sie nach seinem Bild erschafft und sein Gesetz von Anbeginn an in ihr Herz schreibt.

Gott offenbart sich in der Vorsehung oder in der Geschichte, wie wir sehen werden. Unter dem Begriff der allgemeinen Offenbarung finden wir also die Offenbarung in der Schöpfung, der Menschheit und der Vorsehung. Gott offenbart sich in der Schöpfung.

Wir möchten die folgenden Abschnitte untersuchen: Psalm 19, Römer 1 und Johannes 1. Wir werden sie nicht im Detail betrachten, sondern uns Psalm 19 zuwenden. Psalm 19 spricht davon, wie Gott sich in seiner Welt (Verse 1–6) und anschließend in seinem Wort (Verse 7 ff.) offenbart. Die Verse 7–11 und 12–14 schließen den Psalm mit einem Gebet ab.

Psalm 19: Die Himmel erzählen die Herrlichkeit Gottes, und das Firmament verkündet das Werk seiner Hände. Tag für Tag strömt Rede hervor, und Nacht für Nacht offenbart Erkenntnis. Es gibt keine Stimme und kein Wort, dessen Stimme nicht gehört wird.

Ihre Stimme dringt durch die ganze Erde, und ihre Worte dringen bis ans Ende der Welt. In ihnen hat er der Sonne ein Zelt errichtet; sie bricht hervor wie ein Bräutigam, der sein Gemach verlässt, und läuft freudig ihren Lauf wie ein starker Mann. Ihr Aufgang ist am einen Ende des Himmels und ihr Lauf bis zu seinem Ende, und nichts ist vor ihrer Hitze verborgen.

So schreitet der Psalm von der allgemeinen Offenbarung in der Schöpfung zur besonderen Offenbarung im Wort Gottes fort. Das Gesetz des Herrn ist vollkommen, es erquickt die Seele. Das Zeugnis des Herrn ist zuverlässig, es macht den Unwissenden weise.

Die Gebote des Herrn sind richtig, sie erfreuen das Herz. Das Gebot des Herrn ist rein, es erleuchtet die Augen. Die Furcht des Herrn ist unbefleckt, sie währt ewig.

Die Gebote des Herrn sind wahr und gerecht. Sie sind begehrenswerter als Gold, ja, als viel Feingold. Süßer als Honig und Honigseim.

Darüber hinaus wird dein Diener durch sie gewarnt. Wer sie befolgt, dem wird großer Lohn zuteil. Unser besonderes Augenmerk gilt den ersten sechs Versen, die dies als den klassischen Text des Alten Testaments, den Textus classicus für die Lehre von Gottes Offenbarung in seiner Welt, in seiner Schöpfung, beschreiben.

Die Himmel verkünden die Herrlichkeit Gottes, und das Firmament verkündet das Werk seiner Hände. Dies ist ein synonymes Gleichnis, das uns metaphorisch verdeutlicht, dass die Himmel nicht wirklich sprechen. Doch sie sprechen, im übertragenen Sinne.

Sie verkünden Gottes Herrlichkeit, seine Schönheit, seine Erhabenheit. Und der Himmel darüber, parallel zu den Himmelskörpern, verkündet sein Werk. Gottes Schöpfung seiner Welt offenbart etwas von seiner Größe, seiner Herrlichkeit und bezeugt, dass er ihr Schöpfer ist.

Jeder Adam sagt sozusagen: „Gott hat mich erschaffen.“ Ich erzählte Ihnen bereits von einem Kollegen, der christlicher Apologet wurde und an einem Priesterseminar lehrte. Als junger Mann war er so verzweifelt, dass er sich auf einen Hügel zurückzog, um Selbstmord zu begehen. Doch als er zum Himmel aufblickte, zur Sonne, zur Schönheit, und als er den Blick senkte und die Bäume, das Gras und die ganze Pracht und Ordnung des Ganzen sah, war er überzeugt, dass es einen Schöpfer geben musste, der solch ein wunderschönes Werk hervorgebracht hatte.

Und tatsächlich lernte er den Herrn kennen, studierte, diente und half unzähligen Menschen in seinem Leben. Die Himmel verkünden die Herrlichkeit Gottes, und das Firmament verkündet das Werk seiner Hände. So geschieht diese Offenbarung überall unter dem Himmel, das heißt überall.

Sie ist universell, daher der Name Allgemeine Offenbarung. Sie ist somit allen Menschen zugänglich, die den Himmel und Gottes Schöpfung sehen oder erleben können. Wir könnten uns fragen: Wann findet dies statt? Vers 2 gibt uns die Antwort.

Tagtäglich ergießt sich das Wort, die Metapher weitet sich aus, und Nacht für Nacht offenbart sich Erkenntnis. Tagtäglich, nächtlich werden alle Menschen, Sünder wie Heilige, mit der Tatsache konfrontiert, dass Gott ein glorreiches Wesen ist und der Schöpfergott all dessen, was sie in seiner Welt sehen. Naturvölker, denen weder die Bibel noch Schrift und Schriftsprache zugänglich waren, besaßen dennoch Vorstellungen von einer oder mehreren Gottheiten.

Nun, sie sind aufgrund der Sünde, Adams Sünde und ihrer eigenen Sünden, fehlerhaft. Aber gibt es überhaupt so etwas wie ein primitives Volk, das absolut atheistisch ist? Ich glaube nicht. Sie mögen Gottes Schöpfung verehren, was auf seltsame Weise von ihrer Größe zeugt, aber sie ist sein Geschöpf und nicht Gott selbst. C. S. Lewis erklärte bekanntlich, dass eine Folge seiner Bekehrung war, dass er die Welt nun viel besser sah, weil er sie nicht mehr als alles betrachtete, was es gibt, wie er es als Pantheist getan hatte – also als jemand, der glaubte, Gott sei alles und alles sei Teil Gottes.

Nun sah er die Welt als Werk des Schöpfergottes und staunte. Er staunte. Besonders genoss er das Schwimmen, und ich glaube, es war immer dann, wenn er morgens seine Andacht hielt und anschließend schwimmen ging. Er liebte das Wasser und die Anblicke, Geräusche und Gerüche um sich herum.

Er freute sich über Gottes gute Welt. Vers 3 lässt sich auf zwei Arten übersetzen: Entweder gibt es keine Rede noch Worte; oder es scheint überflüssig zu erklären, dass es sich um eine Metapher handelt, denn Poesie ist Poesie, deren Stimme nicht gehört wird. Diese Übersetzung, die auch die ESV verwendet, würde bedeuten: „Ich spreche hier lediglich poetisch, metaphorisch, nicht wörtlich.“ Oder man könnte es übersetzen mit: „Wo ihre Stimme nicht gehört wird, gibt es keine Rede noch Worte.“

Das heißt, die Offenbarung Gottes in der Schöpfung geschieht nicht nur Tag und Nacht, sondern sie ist universell. Tatsächlich bezeugen die Verse 4 bis 6, unabhängig von der Übersetzung von Vers 3, genau diese Wahrheit: die Universalität der allgemeinen Offenbarung. Vers 2 zeigt ihre Beständigkeit auf, die Tatsache, dass sie Tag und Nacht andauert.

Die Verse 4 bis 6, die von der Sonne als dem wichtigsten Himmelskörper, dem primären Objekt menschlicher Beobachtung, sprechen, schließen einen Kreis und zeigen damit, dass Gottes Offenbarung allgegenwärtig ist. Seine Offenbarung in der Schöpfung. Ihre Stimme dringt durch die ganze Erde, ihre Worte bis ans Ende der Welt.

Das ist eine Aussage der Universalität. Darin hat er ein Zelt für die Sonne aufgestellt. Hier folgt eine Personifizierung: Die Sonne wird als Läufer oder Bräutigam dargestellt.

In ihnen hat er der Sonne ein Zelt errichtet, die hervortritt wie ein Bräutigam, der sein Gemach verlässt, um seine Braut zu holen, und die, wie ein starker Mann, freudig ihren Lauf vollendet. So tritt die Sonne aus ihrem Zelt hervor und beginnt gleichsam ihren Lauf über den Himmel. Sie geht auf; der Sonnenaufgang vollzieht sich von einem Ende des Himmels bis zu dessen Ende.

Und nichts bleibt vor seiner Hitze verborgen. Daher liegt der Fokus – sei es beim Zählen von Nasen oder Versen – nicht nur auf der Realität und Beständigkeit von Gottes Offenbarung in seiner Schöpfung, sondern auch auf ihrer Universalität. Jeder Mensch ist Gottes Offenbarung in der Schöpfung ausgesetzt.

Das ist eine lebendige Auslegung. Hier sind einige Anmerkungen, die dasselbe darlegen. Ich füge sie der Hervorhebung und Vollständigkeit hinzu.

Psalm 19, Verse 1 bis 6: Gott offenbart sich außerhalb von uns in der Schöpfung, wie Psalm 19 verkündet. Er offenbart sich in uns durch das Gesetz, das in unsere Herzen geschrieben ist. Er offenbart sich außerhalb von uns, aber es schließt uns tatsächlich mit ein.

Das Äußere von uns, einschließlich uns selbst, aber nicht unser Inneres, steht hier im Mittelpunkt. In seiner allgemeinen Offenbarung verwenden wir diese Terminologie. Gott offenbart sich in seinem Gesetz, das ins Herz geschrieben ist.

Ein Aspekt des Gottesbildes ist die innere Offenbarung. Was wir bisher im Zusammenhang mit Himmel, Sonne usw. besprochen haben, ist seine äußere Offenbarung, seine Offenbarung außerhalb von uns, die aber auch unseren Körper, unseren Geist usw. miteinschließt. Gott offenbart sich außerhalb von uns in der Schöpfung, wie Psalm 19 verkündet.

Die Himmel verkünden die Herrlichkeit Gottes, und das Firmament verkündet das Werk seiner Hände. (Christian Standard Bible) Vielleicht hilft es, eine etwas andere Übersetzung zu sehen.

Dies wird als äußere allgemeine Offenbarung bezeichnet. Die Offenbarung erfolgt durch Gottes Schöpfung, die uns einen Teil des Wissens über den Schöpfer vermittelt. Wir haben dieses Wissen noch nicht vollständig erfasst.

Wir haben gerade erst angefangen und gesagt, dass es seine Herrlichkeit und die Tatsache beweist, dass er der Schöpfer ist. Der Inhalt dieser Schöpfung ist Gottes Herrlichkeit und sein Werk, was bedeutet, dass Gott existiert und offenbart, dass er ehrfurchtgebietend und mächtig genug ist, diese Schöpfung zu erschaffen, intelligent genug, ja genial genug, um diese so geordnete Schöpfung zu erschaffen. Wir wissen so viel mehr als David.

Ob wir das Universum im Makrokosmos oder die Zelle im Mikrokosmos betrachten – die Ordnung ist erstaunlich. Sie deutet auf einen Ordnungsstifter, einen Schöpfer, einen Urheber hin. Der Schöpfungsprozess ist kontinuierlich.

Tag für Tag verkünden sie ihre Botschaft, Nacht für Nacht verkünden sie Erkenntnis. Vers zwei: Die Reichweite dieser Offenbarung ist universell. Ihre Botschaft ist in alle Welt hinausgegangen und ihre Worte bis an die Enden der Erde.

Vers vier: Die Universalität dieser Offenbarung wird beispielhaft durch die Sonne veranschaulicht, die, Zitat, von einem Ende des Himmels aufgeht und zum anderen Ende kreist. (Zitat, Vers sechs, Christian Standard Bible). Die äußere, allgemeine Offenbarung geschieht somit überall und jederzeit und offenbart Gottes Existenz und Herrlichkeit sowie die Tatsache, dass er der Schöpfer ist.

Dies wird unabhängig von der menschlichen Aneignung dieser Offenbarung vermittelt, und Psalm 19 spricht nicht von der menschlichen Aneignung dieser Offenbarung, Römer 1 hingegen schon. Römer 1 ist gewissermaßen ein neutestamentlicher Kommentar, nicht im Detail, sondern im Allgemeinen. Im Hinblick auf Psalm 19 und andere Stellen, die beispielsweise in den Psalmen, Jesaja und Hiob angeführt werden könnten, wird Römer 1 für uns konkreter.

Römer 1,18–25: Ich möchte mich erneut mit dem Text auseinandersetzen, bevor ich die Theologie, die Lehre, aus dem Kontext von Römer 1 herausarbeite. Sobald Paulus sein Thema verkündet hat, herrscht meines Erachtens allgemeine Übereinstimmung darüber, dass die zentrale Aussage des Römerbriefs in Römer 1,16 und 17 zu finden ist. Nach Paulus' Einleitung, in der er sich als Diener Gottes, als Apostel, vorstellt, von Christi Göttlichkeit und Menschlichkeit spricht und dann in Römer 1,16 und 17 seinen Wunsch äußert, nach Rom zu kommen und den Menschen dort zu dienen, formuliert er unmissverständlich das Thema des Römerbriefs: „Ich schäme mich des Evangeliums nicht; denn es ist eine Kraft Gottes zur Rettung für jeden, der glaubt.“

Zuerst den Juden, dann auch den Griechen, denn darin wird die Gerechtigkeit Gottes offenbart, die aus Glauben kommt und zum Glauben führt, wie geschrieben steht: „Der Gerechte wird aus Glauben leben.“ Ich schäme mich des Evangeliums nicht, was, in Anlehnung an die literarische Figur Laetitiu, die Bekräftigung einer starken Aussage durch die Verneinung einer negativen bedeuten könnte. Es könnte bedeuten, dass ich mich des Evangeliums nicht schäme, oder dass ich ungemein stolz darauf bin.

Das ist möglich. So oder so erreichen uns seine Botschaft, denn das Evangelium ist die Kraft Gottes. Wenn man darüber nachdenkt, ist das eine gewagte Aussage.

Eine Botschaft ist die Kraft Gottes. Eine Reihe von Worten wird mit einer Eigenschaft des allmächtigen Gottes gleichgesetzt, ja sogar mit seiner Macht. Ja, denn die

Botschaft stammt von Gott, und er verbindet sie mit seiner Kraft, um Sünder zu retten, Leben zu verändern, ihnen seinen Heiligen Geist zu schenken und so weiter.

Ich schäme mich des Evangeliums nicht, denn es ist die Kraft Gottes zur Rettung für jeden, der glaubt. Paulus betont die Wichtigkeit des Glaubens immer wieder. Das tut er gleich zu Beginn des Briefes, unter anderem schon mehrfach in seiner Zielsetzung.

Ich vermute, Kapitel 10 ist die wichtigste Stelle, an der er dies tut, aber er tut es bereits im ersten Teil des Buches, in dem er die Notwendigkeit der Rechtfertigung und Gottes Bereitstellung dieser Rechtfertigung sowie den Empfang dieser Rechtfertigung – nämlich durch Glauben (Römer 4) – darlegt. Das Evangelium ist Gottes Kraft zur Errettung für jeden Gläubigen, zunächst für den Juden, dann aber auch für den Griechen. Ich denke, schon auf der ersten Seite seines Evangeliums hat er die Situation in der römischen Gemeinde vor Augen, wo Juden und Griechen teilweise im Konflikt standen, wie Kapitel 14 und 15 bezeugen. Er möchte diese Konflikte überwinden und spricht daher in fast jedem Abschnitt seiner Auslegung der Evangeliumsbotschaft immer wieder von Juden und Heiden.

Denn im Evangelium wird die Gerechtigkeit Gottes offenbart, die aus Glauben kommt und zum Glauben führt. Meinem Verständnis nach wird derselbe Ausdruck zweimal verwendet, und zwar an zwei anderen Stellen im selben Kontext des 2. Korintherbriefes. Ich habe allerdings ein Kapitel verloren.

Es ist das Kapitel des triumphalen Einzugs. Vielleicht ist es Kapitel 3. Ja, 2. Korinther 3, wo Paulus sagt, das Evangelium sei ein Duft des Lebens für die Gläubigen und des Todes für die Ungläubigen. Gemeint ist das Evangelium. Das Bild sind die heimkehrenden Sieger, die einige ihrer Gefangenen, die sie am Leben gelassen haben, dem Kaiser als Trophäen präsentieren und quälen, bevor sie sie wahrscheinlich ermorden. Und diese armen Gefangenen riechen den Weihrauch, der vom Himmel fällt, und er stinkt. Es ist wie bei einer Super-Bowl-Feier oder dem letzten Spiel der World Series. Eine Mannschaft ist so euphorisch, dass die andere nur noch auf dem Bauch kriecht.

Sie sind so entmutigt, die Höhen und Tiefen gleichermaßen. Es riecht nach Tod, sagt er. Das heißt, es riecht nach Tod pur.

Es ist wahrlich ein Todesduft für die Sieger. Ach, wie süß er duftet! Es ist ein Duft des Lebens für das Leben, des Lebens selbst, des Lebens in seiner reinsten Form.

Ebenso sollten wir es hier erklären: Im Evangelium wird die Gerechtigkeit Gottes aus Glauben offenbart, ja, aus Glauben zum Glauben, aus Glauben selbst, aus Glauben, vom Anfang bis zum Ende, wie manche Übersetzungen sagen. Wie geschrieben steht – und er zitiert Habakuk –, wird der Gerechte aus Glauben leben. Das Thema des

Römerbriefs ist also die gute Nachricht, das Evangelium, die Offenbarung der rettenden Gerechtigkeit Gottes durch den Glauben an Christus.

Doch in Vers 18 spricht Paulus nicht von Gottes rettender Gerechtigkeit, sondern von seiner verdammenden Gerechtigkeit. Denn Gottes Zorn wird vom Himmel herab offenbart über alle Gottlosigkeit und Ungerechtigkeit der Menschen, die die Wahrheit unterdrücken. Erst in Vers 321 kehrt Paulus zu diesem Thema zurück.

Von 1,18 bis 3,20 gräbt er ein tiefes Loch und zeigt, dass die ganze Welt in den Abgrund gefallen ist und sich nicht selbst retten kann. Das geschieht erst in Vers 3,21. Mit anderen Worten: Paulus hält es für sehr wichtig, die Tatsache zu verdeutlichen, dass die Menschen Sünder sind, unter Gottes Zorn stehen und sich in einer verzweifelt Lage befinden, bevor er das Evangelium erklärt, das er in der thematisch zentralen Aussage von 1,16–17 und 3,21 einleitete.

Doch nun ist die Gerechtigkeit Gottes offenbart worden. Sie bedeutet, unabhängig vom Gesetz, die Gesetze zu befolgen – obwohl Gesetz und Propheten davon zeugen –, die Gerechtigkeit Gottes durch den Glauben an Jesus Christus für alle, die glauben. Ich werde der Versuchung widerstehen, der jeder reformierte Theologe erliegt, den Römerbrief weiter auszulegen. Ich soll jetzt nicht den Römerbrief vollständig auslegen, sondern vielmehr Gottes Offenbarung in der Schöpfung, Römer 1,18 ff.

Sein Thema ist Gottes rettende Gerechtigkeit, doch nun spricht er auch von Gottes richtender Gerechtigkeit. Der Zorn Gottes wird vom Himmel herab offenbart (Römer 1,18), über alle Gottlosigkeit und Ungerechtigkeit der Menschen, die durch ihre Ungerechtigkeit die Wahrheit unterdrücken. Welche Wahrheit? Von welcher Wahrheit sprechen wir? Sie unterdrücken sie, was bedeutet, dass diese Wahrheit sie auf irgendeine Weise erreicht.

Man kann nicht unterdrücken, was man nicht weiß. Oh, erklärt er, denn was man über Gott erkennen kann, ist ihnen klar. Wow, Paulus hat ihre Aufmerksamkeit. Wovon spricht er? Weil Gott es ihnen gezeigt hat.

Paulus behauptete, Gott habe den Menschen etwas offenbart, vermutlich etwas über sich selbst, und sei zornig auf sie; Gottes Zorn werde vom Himmel herab offenbart, weil sie dieses Wissen, diese Offenbarung, diese Information, die sie von Gott empfangen, unterdrücken. Und hier ist seine Erklärung. Denn das ist ein erklärendes „gar“ im Griechischen; es erklärt, weil seine unsichtbaren Eigenschaften deutlich erkannt wurden.

Paul, zunächst einmal stellst du Gottes Macht mit einer Botschaft gleich, was zwar ein anschauliches Bild ist, aber streng genommen nicht ganz korrekt. Gottes Eigenschaften sind ausschließlich seine Eigenschaften. Doch er verbindet seine Macht so eng mit dieser rettenden Botschaft, dass man durchaus sagen kann: Auch

wenn es sich nicht buchstäblich um eine von Gottes Kräften handelt, ist es in der Tat eine kraftvolle Botschaft.

Und wie kann man Gottes unsichtbare Eigenschaften sehen? Das ist unmöglich. Nun, er macht sie durch seine Schöpfung sichtbar. Denn seine unsichtbaren Eigenschaften – und er erklärt uns hier, welche das sind – sind seine ewige Macht und sein göttliches Wesen.

Psalm 19 beschreibt seine Herrlichkeit und die Tatsache, dass er ein Werk geschaffen hat – das ist seine Schöpferkraft. Hier werden Gottes unsichtbare Eigenschaften, nämlich seine ewige Macht und sein göttliches Wesen, deutlich erkannt. Menschen sehen diese Dinge.

Seit Anbeginn der Welt offenbart sich Gottes Macht in der Schöpfung, in allem, was geschaffen wurde – wie in Psalm 19 beschrieben. Wahrlich beeindruckend! Seit der Schöpfung hat die Menschheit Gottes Macht, seine Göttlichkeit und sein Wesen erkannt.

Es geht nicht nur darum, dass diese Dinge offenbart werden, wie in Psalm 19. Nun spricht es davon, dass Menschen diese Offenbarung empfangen. Gott ist zornig auf Sünder, weil sie seine Wahrheit unterdrücken.

Wovon spricht er? Gott offenbarte ihnen einige seiner Eigenschaften; hier spricht er von seiner Macht und seiner Göttlichkeit in all dem, was er seit der Schöpfung geschaffen hat. Sie bezeugen – in Anlehnung an die Sprache von Psalm 19 – Gott. Daraus folgt, dass sie keine Entschuldigung haben.

Sein Zorn wird vom Himmel herab offenbart. Die Menschen sind unentschuldig, denn Gott hat sich ihnen in der von ihm geschaffenen Welt offenbart. Denn bedeutet die Erkenntnis Gottes nicht, dass sie gerettet wurden? Nein.

Wir müssen eigentlich jedes Wort in jedem literarischen Kontext definieren. Doch hier bedeutet die Erkenntnis Gottes nicht, unseren Herrn und Erlöser Jesus Christus zu kennen, sondern – wie der Kontext uns lehrt – Gottes Existenz, Macht und Göttlichkeit aufgrund seiner Schöpfung zu erkennen. Obwohl sie Gott kannten, ehrten sie ihn nicht als Gott und dankten ihm nicht, sondern verfielen in ihren Gedanken der Nichtigkeit, und ihre unverständigen Herzen wurden verfinstert. Hier wird etwas hinzugefügt, das in Psalm 19 nicht vorkommt: die menschliche Sünde.

Und wir haben bereits die in Vers 18 eingeführte Idee der Unterdrückung, die diesen ganzen Abschnitt einleitet. Gottes Offenbarung erreicht zwar die Sünder, aber weil sie Sünder sind, verzerren, unterdrücken und verdrehen sie sie. Und obwohl diese Erkenntnis sie erreicht und sie sich Gottes bewusst sind, wie Calvin gesagt hat,

besteht ein gewisses Missverständnis. „Divinitatis“ bedeutet, dass sie sich Gottes bewusst sind. Sie beten Gott nicht an.

Oh, sie mögen Götter anbeten, aber nicht den wahren und lebendigen Gott. An der Offenbarung ist nichts auszusetzen. Gottes Radiosender, GOTT, sendet sein Evangelium – nicht sein Evangelium, sondern die Offenbarung Gottes – unaufhörlich, überall und zu jedem.

Aber worin liegt das Problem? Das Problem ist, dass unsere Empfänger gestört sind, unsere Funkgeräte nicht richtig funktionieren und wir die Botschaft Gottes verfälschen. Es ist nicht das Evangelium. Es geht um viele Eigenschaften Gottes, aber nicht um seine Gnade, nicht um die Vergebung der Sünden, nicht um den Tod und die Auferstehung Jesu.

Sie gaben sich für weise aus, wurden aber zu Narren und tauschten die Herrlichkeit des unsterblichen Gottes gegen Bilder von sterblichen Menschen, Vögeln, Tieren und Kriechtieren. Gottes Offenbarung und Schöpfung erreichen die Menschen zwar, doch das Ergebnis ist nicht Gottesverehrung, sondern Götzendienst.

Nicht nur das, sondern wie bei den Werken des Fleisches in Galater 5 nennen wir sie religiöse Sünden, Götzendienst und ähnliches. Lassen Sie mich genauer betrachten, was diese anderen Dinge sind. Götzendienst und Zauberei werden in Galater 5,20 erwähnt. Dort wie hier werden also religiöse Sünden wie Götzendienst mit sexuellen Sünden verbunden.

Die Werke des Fleisches sind offenkundig. Unzucht, Unreinheit, Sinnlichkeit, sexuelle Sünden, Götzendienst, Zauberei, religiöse Sünden – so könnten wir sie nennen. Der Rest der Liste betrifft zwischenmenschliche Sünden, die bei den Galatern vorherrschten und deren Behebung sie durch die Frucht des Geistes benötigten. Aber darauf möchte ich jetzt nicht weiter eingehen.

Ich bin nur deshalb dorthin gegangen, um zu zeigen, dass Paulus nicht nur in Römer 1, sondern auch in Galater 5 religiöse und sexuelle Sünden miteinander verbindet. Dort geht es um sexuelle Sünden, vorwiegend heterosexuelle. Hier hingegen meint Paulus homosexuelle Sünden.

Darum hat Gott sie in den Begierden ihrer Herzen der Unreinheit preisgegeben, sodass sie ihre Leiber untereinander entehrten, weil sie die Wahrheit über Gott mit der Lüge vertauscht hatten. Dieser Tausch wird hier zum zweiten Mal erwähnt. Er ist verwerflich.

Vers 23: Sie haben die Herrlichkeit Gottes, die Herrlichkeit des unsterblichen Gottes, mit Bildern vertauscht. Vers 25: Sie haben die Wahrheit über Gott mit der Lüge

vertauscht und das Geschöpf verehrt und ihm gedient anstatt dem Schöpfer, der in Ewigkeit gepriesen ist. Amen.

Die folgenden Verse sprechen von sexuellen Sünden, insbesondere homosexuellen. Vielleicht kommt Ihnen dieselbe Frage in den Sinn wie mir: Warum werden in Galater 5 und Römer 1 religiöse Sünden mit sexuellen Sünden vermischt? Welch ein Widerspruch! Denn beide Bereiche, beide Arten von Sünden, betreffen Aspekte des menschlichen Lebens, die uns prägen.

Bei der Geburt eines Kindes sagen wir: „Es ist ein Mädchen, es ist ein Junge.“ So wurden auch Adam und Eva nicht nur als Mann und Frau nach seinem Bild geschaffen, sondern Gott schuf sie nach seinem Bild, als Mann und Frau, und auch sie wurden nach seinem Bild geschaffen. Sie wurden für die Beziehung zu ihrem Schöpfer geschaffen.

Wir sind von Geburt an geschlechtlich geprägte Wesen und religiöse Wesen; wir sind Gläubige. Sicher, wir mögen, wie die Menschen in Römer 1, das Falsche anbeten und auch sexuell sündigen, doch beides berührt unser Wesen als Ebenbilder Gottes. In der nächsten Vorlesung werde ich dem gleichen Muster folgen, auf meine Notizen zurückgreifen und einige der eben im Text betrachteten Prinzipien präzisieren, verdeutlichen und erläutern.

Hier spricht Dr. Robert A. Peterson über die Offenbarung in der Heiligen Schrift. Dies ist die sechste Lektion: Bedeutung und Notwendigkeit der Offenbarung. Äußere Offenbarung (allgemeine Offenbarung), Psalm 19,1–6 und Römer 1,18–25.